

Selektive gesundheitsorientierte Prävention bei sozial benachteiligten Kindern in Kindertageseinrichtungen

J. Gostomzyk, I. Grimm

**Regionaler Knoten Bayern
Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.**

Selektive Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen

Übersicht

- **Kooperationsverbund** „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“
Projektdatenbank: zertifizierte Projekte, Grenzen der Projektförderung
- **Bedingungen für Gesundheitsförderung** in Kindertageseinrichtungen für Kinder aus sozial benachteiligten Situationen in Bayern:
Orientierung und Entwicklung vorhandener Ressourcen
- **Selektive Gesundheitsförderung** durch Orientierungshilfen und einrichtungsinterne Fortbildung für pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen
- **Stand der Umsetzung**

Datenbank im Kooperationsverbund Zertifizierte Projekte Guter Praxis (Gelbe Reihe, BZgA 2009)

<u>Zertifizierte Projekte Guter Praxis insgesamt:</u>	<u>99</u>
davon für Kinder und Jugendliche (0-18 Jahre)	42
• <u>Frühförderung (0-3 Jahre)</u>	<u>12</u>
Familienhebammen, -lotsen, -beratung, -begleitung	
• <u>Kita (3-6 Jahre)</u>	<u>18</u>
Kooperationen, Netzwerke, Beratungsstellen, Sportvereine	
• <u>Schulkinder und Jugendliche (7-18 Jahre)</u>	<u>12</u>

Projekttypen für Kinder und Jugendliche:

- Lokale Projekte (einrichtungsbezogen)
- Regionale Netzwerke
- Überregionale Projekte
- Überregionale Projekte ohne zeitliche Begrenzung und mit landesweiter Perspektive

Regionaler Knoten Bayern: Selektive Gesundheitsförderung durch Orientierung und Entwicklung vorhandener Ressourcen in Kitas

Ziel:

Gesundheitliche Chancengleichheit flächendeckend und nachhaltig fördern.
Ca. 7000 Kitas in Trägerschaft von Freier Wohlfahrt (Caritas, Diakonie, Arbeiterwohlfahrt, Paritätischer Wohlfahrtsverband, BRK) und Kommunen
ALG II betrifft ca. 135 257 Kinder unter 15 Jahren in Bayern
Altersgruppe 3-6 Jahre: ca. 27 000 Kinder

Zielgruppe:

Pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen als Multiplikatoren und Akteure. Problemorientierte „Hilfe zur Selbsthilfe“ zum Ausgleich verminderter Gesundheitschancen bei sozial benachteiligten Kindern

Vorgehen:

- Einverständnis der Träger der Freien Wohlfahrt mit der Implementierung des Themas in die einrichtungsinterne / trägerinterne Fortbildung für das pädagogische Personal
- Erarbeitung praxisorientierter Fortbildungsinhalte und Materialien (Module) durch eine Arbeitsgruppe des Regionalen Knotens mit pädagogischen Fachkräften und Hochschullehrer/innen für Sozialpädagogik

Einrichtungsinterne / trägerinterne Fortbildung

Themen (Module)

- **Motivation** des pädagogischen Personals zum Thema soziale Benachteiligung und Gesundheitschancen bei Kindern
- **Vorurteile** gegenüber Menschen in prekären Lebenslagen
- **Soziale Benachteiligung:** Ursachen, Ausprägungen, Erkennen
- **Gesundheitliche Risiken** aus sozialer Benachteiligung (Einzelthemen orientiert an Ergebnissen der KIGGS Studie)
- **Einrichtungsspezifische Interventionen** entwickeln zum gezielten Ausgleich verminderter Gesundheitschancen bei Kindern aus sozial benachteiligten Situationen bis zur Einschulung

Umsetzung: Beginn 2008

1. Bildung einer Arbeitsgruppe im Regionalen Knoten aus pädagogischen Fachkräften verschiedener Träger der Freien Wohlfahrt und Sozialwissenschaftler/innen
2. Kontakt zur Arbeitsgemeinschaft der Geschäftsführer der Träger der Freien Wohlfahrt in Bayern
3. Ausarbeitung der Module:
 - Motivation (siehe Abbildung 1)
 - Vorurteile (siehe Abbildung 2)
4. Antrag auf Anschubfinanzierung zur Produktion von Materialien
5. Pilotphase: Versand der Materialien zur Erprobung an 20 Kitas (Nov. 09)
6. Auswertung der Pilotphase: bis März 2010
7. Geplanter Beginn der Umsetzung auf Landesebene in Abstimmung mit dem pädagogischen Personal der Kitas.

Gesundheitschancen – auch meine Aufgabe?

Modul Motivation (Überblick)

Das Modul befasst sich hauptsächlich mit folgenden Fragestellungen und Aspekten:

- ***Soziale Benachteiligung? Woran erkenne ich diese überhaupt? Wen (be-)trifft es?***
- ***Gesundheit als Voraussetzung für Lebenschancen und Bildung?***
- ***Woher nehme / erhalte ich meine eigene Motivation?***
- ***Wie kann ich mein Gegenüber zu einer Verhaltensänderung motivieren?***
- ***Wie gelingt es, genau die zu erreichen und zu motivieren, die Hilfe brauchen?***
- ***Wie integrieren wir die gesundheitsförderliche Sichtweise bereits in unseren Alltag und wo bestehen weitere Bedarfe?***
- ***Gelingt es uns, die alle Kinder umfassende Gesundheitsförderung in unserer Einrichtung um den Aspekt Chancengleichheit zu erweitern?***

Die oben genannten Punkte sind Anregungen, die aktuelle Situation in der eigenen Einrichtung zu thematisieren.

Was behindert Gesundheitschancen?

Modul Vorurteile (Überblick)

Häufige Vorurteile:

„Das Kind hat keine Brotzeit dabei oder nur Süßes““Zwei Toastscheiben und man weiß schon Bescheid“.

„Die gehen auch nicht zum Arzt, wenn die Kinder verfaulte Zähne haben!“.

„Die Kinder können sich nicht koordinieren, weil sie ja von zu Hause nichts mitbekommen“.

„Oft fehlt es an der Bildung, was ein gutes Gesundheitsverhalten ist“.

„Da ärgert man sich maßlos, weil man alles organisiert und dann kommen die Familien nicht“.

Diese und noch weitere Vorurteile werden Sie aus Ihrer Arbeit insbesondere mit sozial benachteiligten Familien kennen.

Vorurteile sind ein Urteil über eine Sache, Person oder Personengruppe, das auf einem ungeprüften „Vorwissen“ beruht. Vorurteile führen nicht selten zur Diskriminierung von Fremden und Andersartigem. (Bertelsmann: Das neue Lexikon, 2007)

Wie man diese Vorurteile abbauen oder für die Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern produktiv nutzen kann, ist Thema dieses Fortbildungsmoduls.